

ÜBER DAS PROJEKT

Das Projekt **deras_on – Deradikalisierung Antisemitismus Online** erprobt Ansprachen bei antisemitischen und rechtsextremen Äußerungen in den Kommentarspalten von Instagram und TikTok. Als Verbundprojekt verknüpft **deras_on** die pädagogische Praxis von Drudel 11 e.V. aus Jena mit der wissenschaftlichen Expertise des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Das Projekt läuft seit Januar 2023, ist auf 36 Monate angelegt und im Rahmenprogramm Geistes- und Sozialwissenschaften „Gesellschaft verstehen – Zukunft gestalten“ des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) verortet.

Ausgangspunkt des Projektes war die Beobachtung einer Vielzahl an antisemitischen und rechtsextremen Kommentaren auf Social Media in Verbindung mit einer zunehmenden Radikalisierung von Menschen im digitalen Raum. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie in diesem Zusammenhang Distanzierungsprozesse angestoßen und die für den digitalen Raum kennzeichnenden einseitigen Kontaktabbrüche in der Online-Kommunikation verringert werden können. Ein Ziel des Projekts war, Ansprachestrategien auch jenseits von argumentativer Gegenrede zu erproben.

Die Ansprachen erfolgten in zyklischen und iterativen Phasen von jeweils mehreren Wochen und wurden systematisch ausgewertet. Auf dieser Basis wurden die Ansprachen stetig weiterentwickelt. Zum Einsatz kamen unterschiedlich akzentuierte Rollen mit jeweils spezifischen Ansatzpunkten, z.B. vorhandenen Ambivalenzen oder dem Bedürfnis der User:innen nach Normalität. Trotz verschiedener Kommunikationsstile folgten die Ansprachen alle dem Leitgedanken einer dialogischen Interaktion: Zunächst wurde eine Erstansprache initiiert, um Aufmerksamkeit und Resonanz zu erzeugen. Anschließend sollten zur Kontaktstabilisierung Vertrauen und Dialogbereitschaft gestärkt werden. Je nach Dynamik der Interaktion wurden die Rollen situativ angepasst bzw. unterschiedliche Rollen miteinander kombiniert.

IMPRESSUM

Drudel 11 e.V.
Camburger Straße 65
07743 Jena
Mail: info@drudel11.de
Telefon: +49 (0)3641 357 805

Vorstandsvorsitz: Sebastian Jende
Redaktion: Daniel Speer, Sofía Hernández,
Tila de Almeida Mendonça
Gestaltung: Yasmin Mergen
Redaktionsschluss: 22.10.2025

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

AUSGANGSPUNKTE & PERSPEKTIVEN

Das Projekt **deras_on** im Überblick

Kommentarspalten sozialer Netzwerke sind ein komplexer Handlungsraum für pädagogisch orientierte Ansprachen, die auf antisemitische bzw. rechtsextreme Inhalte reagieren.

ZIELGRUPPE

Personen, die bewusst oder unbewusst antisemitische bzw. rechtsextreme Inhalte verwenden.

SOCIAL MEDIA

Neben den intransparenten Algorithmen unterscheiden sich die Plattformen durch spezifische Formate, die bestimmte Möglichkeiten der Kommunikation eröffnen, aber auch erschweren oder verhindern können.



ANSPRACHE

Anknüpfend an verschiedenen Ansatzpunkten wurden unterschiedliche Ansprachestrategien erprobt, systematisch ausgewertet und weiterentwickelt.

Der Kreis der **Adressat:innen** ist heterogen. Die Empfänglichkeit für deradikalisierende Ansprachen variiert erheblich und ist dabei von außen kaum differenziert einzuschätzen. Verborgenen sind auch **plattformspezifische Algorithmen**, die u.a. beeinflussen, wem welche Inhalte angezeigt werden. In diesen von zahlreichen Unbekannten bestimmten Kontext hinein erfolgten die Ansprachen des Projekts **deras_on – Deradikalisierung Antisemitismus Online**.

Entsprechend bestand ein zentraler Ansatz darin, sich dem Vorhaben durch verschiedene, parallel erprobte **Ansprachestrategien** zu nähern und dabei iterativ vorzugehen.

KONTAKT

www.drudel11.de/derason

derason@drudel11.de

+49 (0)3641 357 805

IMPULSE ZUM WEITERMACHEN

Forschung zu Ansprachemöglichkeiten intensivieren

Bisher gab es in Praxis und Wissenschaft v.a. Erkenntnisse zu argumentativer Gegenrede im Umgang mit antisemitischen bzw. rechtsextremen Äußerungen in Social Media. Im Projekt *deras_on* wurden alternative Ansprachemöglichkeiten erprobt. Mithilfe eines iterativen Vorgehens wurden die Ansprachen systematisch ausgewertet, immer wieder angepasst und somit zielführender gestaltet. Dabei gab es Unterschiede in der Wirkung der eingesetzten Rollen. Dieser Befund spricht dafür, die praxisnahe Forschung zu verschiedenen Ansprachemöglichkeiten zu intensivieren.

Schutz vulnerabler Personen in Kommentarspalten erhöhen

Es kann ein Trend zu einer zunehmenden Entgrenzung von Radikalisierung beschrieben werden. Durch Kommentare können aus unproblematischen oder unscheinbaren Ausgangsposts Kommunikationszusammenhänge mit antisemitischen bzw. rechtsextremen Inhalten werden. Radikale Inhalte kursieren damit nicht (mehr) nur in einschlägigen Communities. In der Folge kommt dem Schutz vulnerabler Personen noch mehr Bedeutung zu als bisher.

Antisemitismus im Kontext ähnlicher Phänomene betrachten

In zahlreichen Kontexten sind Ausgrenzungsmechanismen gegenüber unterschiedlichen Gruppen, etwa aufgrund von Merkmalen wie Herkunft, Nationalität oder Religion, zu beobachten. Immer wieder kommt es in Kommentarspalten dazu, dass sich Diskussionen zu unterschiedlichen Themen rasch verschieben oder verschränkt miteinander auftreten. Umso wichtiger erscheint es, der Anwendung doppelter Standards, wie sie im Zusammenhang von israelbezogenem Antisemitismus häufig vorkommen, entgegenzuwirken.

KI einsetzen

Sowohl die enorme Masse an Hasskommentaren als auch die Geschwindigkeit von Interaktionen stellen für die pädagogische Arbeit im digitalen Raum große Herausforderungen dar. Der Einsatz von speziell für die Kommentarspaltenarbeit entwickelten KI-basierten Tools erscheint bei einer kritischen Berücksichtigung der Risiken vielversprechend, um die vorhandene Fachkompetenz zu skalieren und mit Dynamiken im digitalen Raum Schritt halten zu können. Denkbar ist eine KI-Unterstützung z.B. in der rollenbasierten Ansprache.

Daten zusammenführen

Besondere Potenziale liegen in einer projekt- und phänomenübergreifenden Auswertung der im Rahmen der Arbeit anfallenden Daten. Hier sollten zivilgesellschaftlichen Trägern entsprechende Tools, Dateninfrastrukturen und Schulungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Von Interesse sind u.a. Gemeinsamkeiten der User:innen bei der Empfänglichkeit für radikalisierende bzw. deradikalisierende Inhalte.

Den Algorithmus als Chance begreifen

Deradikalisierende Ansprachen haben eine höhere Erfolgschance, wenn sie auf Personen treffen, die sich in einer Ambivalenzphase befinden. Zweifelnde Menschen sind oft nicht auf den ersten Blick erkennbar. Im privaten Nutzungsverhalten, so die Hypothese, werden sich die Ambivalenzen jedoch bemerkbar machen und sich damit auch in den algorithmusgesteuerten Anzeigen abbilden. Für die pädagogische Arbeit kann dies bei aller Intransparenz der Algorithmen ein Ansatzpunkt sein, z.B. für die Ansprache mittels Social-Media-Kampagnen.

Personen auf emotionaler Ebene ansprechen

Kommunikationsstrategien wie u.a. Sarkasmus, Hohn und Zynismus sind im Zusammenhang mit antisemitischen bzw. rechtsextremen Inhalten sowohl in Textform als auch visuell häufig anzutreffen. Indem sie auf bestimmte Emotionen verweisen, fungieren sie als eine Art Triebkraft für Hassdynamiken. Die sich – verstärkt durch die inflationäre Verwendung von Emojis – formierenden Gruppen sind deshalb auch Emotionsgemeinschaften. Speziell hier nach kommunikativen Ansatzpunkten zu suchen ist herausfordernd, aber angesichts der Bedeutung von Emotionen in Radikalisierungsprozessen unerlässlich.

Potenziale auch jenseits des professionellen Handelns nutzen

Private Nutzende haben Kommunikations- und Handlungschancen, die professionellen Akteuren der Zivilgesellschaft so nicht offenstehen. Diese ergeben sich vor allem aus dem Social-Media-Setting und den damit verbundenen kommunikativen Rahmenbedingungen. Deshalb sollten private Nutzende als eigenständige Akteure wahrgenommen, adressiert und gestärkt werden, ohne sie durch eine Co-Professionalisierung um ihre spezifischen Möglichkeiten zu bringen.